

Sammelband ein, der die folgenden Beiträge enthält: Peter BRESSER, Bergh, de kleine grootmacht. De familiale achtergrond van het Berghse kroniekenhandschrift (S. 21–31), skizziert die Geschichte der Herren von Bergh, deren als Ex libris interpretiertes Wappen sich auf fol. 1v der Hs. befindet. – Anne KORTEWEG, Codicologisch overzicht van het Berghse kroniekenhandschrift (S. 35–58), nimmt eine genaue kodikologische Beschreibung der Hs. vor und bietet eine tabellarische Übersicht des Lagenschemas. – Ed van der VLIST, Het Berghse kroniekenhandschrift. Codicologische en paleografische observaties (S. 59–68), schlägt eine Datierung der Hs., die er in sechs kodikologische Einheiten (A–F) gliedert, zwischen 1453 und 1461 vor. – Marieke van DELFT, Het papier in het Berghse kroniekenhandschrift (S. 69–84), untersucht die Wasserzeichen des Papiers, die sie auf die zwei Dekaden zwischen 1440 und 1460 datiert, um daraus eine Entstehung der Hs. zwischen ca. 1450 und 1460 abzuleiten. – Jan STORM van LEEUWEN, De band van het Berghse kroniekenhandschrift (S. 85–89), nimmt den Einband der Hs. in den Blick und stellt fest, dass es sich dabei um den ursprünglichen Einband handeln muss, den er auf ca. 1460 oder etwas später datiert wissen möchte. – Jos A. A. M. BIEMANS, De dekbladen in het Berghse kroniekenhandschrift (S. 91–101), befasst sich mit den Deckblättern aus Makulatur und identifiziert den lateinischen Text des vorderen Deckblatts mit Auszügen aus dem Johannes-Evangelium (Joh. 18, 15–17 und 32–37) und denjenigen des hinteren mit einem Gebetsfragment zum Weißen Sonntag. Letzteren ordnet er aus paläographischen Gründen in die Zeit um 1450/60 ein. – Mark VISSCHER, Het Berghse kroniekenhandschrift: één of twee verzamelingen? (S. 105–114), befasst sich in vergleichender Perspektive mit der Reihenfolge der Chroniken und ihren nach geistlicher und weltlicher Herrschaft getrennten Inhalten, wobei er mit der Möglichkeit rechnet, dass der Autor ursprünglich zwei Chronikentwürfe plante, dieses Vorhaben dann aber aus unbekanntem Gründen nicht umsetzte. – Rob DÜCKERS, De decoratie in het Berghse kroniekenhandschrift (S. 115–141), geht dem Buchschmuck der Hs. in Gestalt von Stammbäumen, Initialen, Zeichnungen usw. auf den Grund und macht Vorbilder bei den Buchillustrationen der Gebrüder Limburg aus. – Auf einen rund 40seitigen Abbildungsteil (S. 143–186) folgt Jeanne VERBIJ-SCHILLINGS, Heraldiek in het Berghse kroniekenhandschrift (S. 187–194), die sich mit den Wappenabbildungen innerhalb der Hs. beschäftigt. – Rita SCHLUSEMANN, Talige kenmerken van het Berghse kroniekenhandschrift (S. 195–209), nimmt sich der sprachwissenschaftlichen Auswertung der Chroniken an und kommt zu dem Schluss, dass der Kompilator aus dem Raum Kleve stammen muss. – Era GORDEAU, De pausenkroniek in het Berghse kroniekenhandschrift. Herkomst, tekstuele context en tekstbehandeling (S. 211–222), sucht nach Beziehungen zwischen der in der Hs. enthaltenen Papstchronik und *Der leken spiegel* des Jan van Boendale. – Dirk SCHOENAERS, De invloed van een ‘modeboek’. Martinus von Troppaus *Chronicon pontificum et imperatorum* en de inhoud van het Berghse kroniekenhandschrift (S. 223–241), macht die Chronik des Martinus von Troppau als Vorbild für die Papst- und die Kaiserchronik der Hs. aus. – Jeroen REYNIERS, Keizer Augustus en de Tiburtijnse sibille in het Berghse